Aus der chirurgischen Abteilung des Zahnärztlichen Instituts der
Friedrich-Wilhelm Universität in Breslau
(Leiter: Professor Dr. Becker)

Über Leukoplakie
in Beziehung zum Carcinom der Mundschleimhaut

Auszug
aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Herbert Gottfried,
Zahnarzt in Liegnitz

Liegnitz 1923
Druck von Friedrich Janzen, Liegnitz

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der
Universität zu Breslau
Berichterstatter Professor Dr. Partsch

R. UNIV
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Einer der häufigsten Ausgangspunkte für die Krebse der Mundhöhle ist die Leukoplakie. Nachdem schon zu Beginn der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts Neligan die Aufmerksamkeit auf diesen engen Zusammenhang gelenkt hatte, haben die Richtigkeit seiner Beobachtung zahlreiche Forscher bestätigt. Die Leukoplakia buccalis, eine Affektion von äusserst chronischem Charakter, die von Schwimmer mit diesem Namen belegt worden ist, tritt, in der Hauptsache bei Männern, in Gestalt weisser Flecke auf der Mundschleimhaut auf. Bevorzugt wird die Schleimhaut der Zunge, dann die der Wangen und Lippen, seltener die des harten und weichen Gaumens befallen. Gelegentlich nur ist sie auch auf anderen Schleimhäuten, im weiblichen Genitaltraktus, am Penis, in der Blase und anderen beobachtet worden. Die weiße Farbe rührt von einer starken Wucherung des Epithels her. Je länger die weissen Flecke bestehen, desto lederartiger und schwartiger werden sie. Durch mechanische Ursachen kommt es dann oft zu schmerzhaften Einrissen, in anderen Fällen entstehen Geschwürsbildungen. Der früher viel gehuldigten Anschauung, daß es sich bei der Leukoplakie um ein Symptom der Lues handele, muss heute entschieden wiedersprochen werden, ohne dabei die Ähnlichkeit dieser Erkrankung mit manchen Erscheinungen der Syphilis und ihr verhältnissmässig häufiges Zusammentreffen mit ihr zu leugnen. Neben anderen Schädlichkeiten- Trinken, scharf gewürzte Speisen und ähnliches- wird sie in der Hauptsache durch meist übermässiges- Rauchen ausgelöst. Die letzte Ursache ist wohl auch hier noch ungeklärt. Das Auftreten der Krankheit ist an kein bestimmtes Lebensalter gebunden, meistens wird sie jedoch zwischen 40 und 50 Jahren zuerst beobachtet. Histologisch handelt es sich bei der Leukoplakie um eine beträchtliche Verdickung der Epithelschicht mit Veränderung ihrer Zellen morphologischer und chemischer Natur-Kappenbildung der Kerne, vermehrte Eleidinbildung- und Verhornung der Oberfläche. In der Mukosa Entzündungserscheinungen, starke Vaskularisation, kleinzellige Infiltration. Vergrößerte Papillen, Hineinwachsen des Epithels in die Muskulatur lassen mikroskopisch den Übergang der Leukoplakie in Carcinom erkennen. Die Übergänge sind manchmal aber so allmählich, daß man im Zweifel sein kann, ob man schon von maligner Neubildung zu sprechen berechtigt ist oder nicht. Als Vorstufe des Krebses, wie von vielen Forschern geschehen, kann man die Leukoplakie trotzdem nicht bezeichnen. Es lässt sich nichts finden, was ein Stabilbleiben des Prozesses ausschließen könnte. Die klinische Erfahrung bestätigt es. Nur als ein recht häufig zu Carcinom disponierender Zustand, nach den darüber veröffentlichten Statistiken ungefähr in 1/4 bis 1/3 der Fälle, muss die Erkrankung angesehen werden. Die krebsige Umwandlung kündigt sich gewöhnlich durch auffällige Wachstumsbeschleunigung oder Gestaltveränderung (in Form von Papillomen, schlecht heilenden Rhagaden, Ulzerationen) der meist längere Zeit schon bestehenden Erscheinungen der Erkrankung an. Subjektiv pflegen sich Schmerzen einzustellen, beim Sitz an der Zunge ins Ohr ausstrahlend, sonst neuralgischer Art oder in Form von Parästhesien. Auftreten des Carcinoms nach Leukoplakie, wie bei allen Krebsen, im Durchschnitt in der

Mitte der fünfziger Jahre, Prognose der Leukoplakie ist nur durch die häufige maligne Umwandlung getrübt. Herr Geheimrat Partsch stellte mir freundlichst einige hierher gehörige Fälle von Leukaplakie mit Übergang in Krebs zur Veröffentlichung zur Verfügung. Es handelt sich um 8 Männer, bei denen die Umwandlung im Alter von 35—70 Jahren eintrat. 3 mal hatte der Krebs seinen Sitz auf der Lippen-, einmal auf der Wangenschleimhaut. Einmal war der harte Gaumen betroffen und zweimal die Zunge. Besonders auffällig ist der 8. Fall, wo sich nach Operation einer Zyste im Zystenhohlraum eine Leukoplakie bildete, die nach fast 6 Jahren in Carcinom überging. Frühere Syphilis war nur in einem Falle mit Sicherheit nachzuweisen. 3 Patienten waren starke Raucher. Wieviel aller Leukoplakien sich im Laufe der Jahre in Krebs umwandeln, läßt sich nicht feststellen. Jeder, der daran leidet, ist jedenfalls dazu disponiert. Der Behandlung setzt die Leukoplakie ziemlichen Widerstand entgegen. Alle irritierenden Schädlichkeiten, Rauchen, Trinken usw., sind zu vermeiden. In leichteren Fällen genügen meist milde Mundwässer. Zur Behandlung hartnäckigerer Flecke Aetzmittel. Besten Erfolg verspricht unbedingt chirugische Behandlung, Exzision und vor allem Kauterisation mit dem Thermokauter. Vereinzelt ist nach solcher energischen Behandlung aber auch Übergang in Carcinom beobachtet worden. Bei geringstem Verdacht auf carcinomatöse Neubildung darf mit eingreifender chirurgischer Operation nicht gezögert werden.